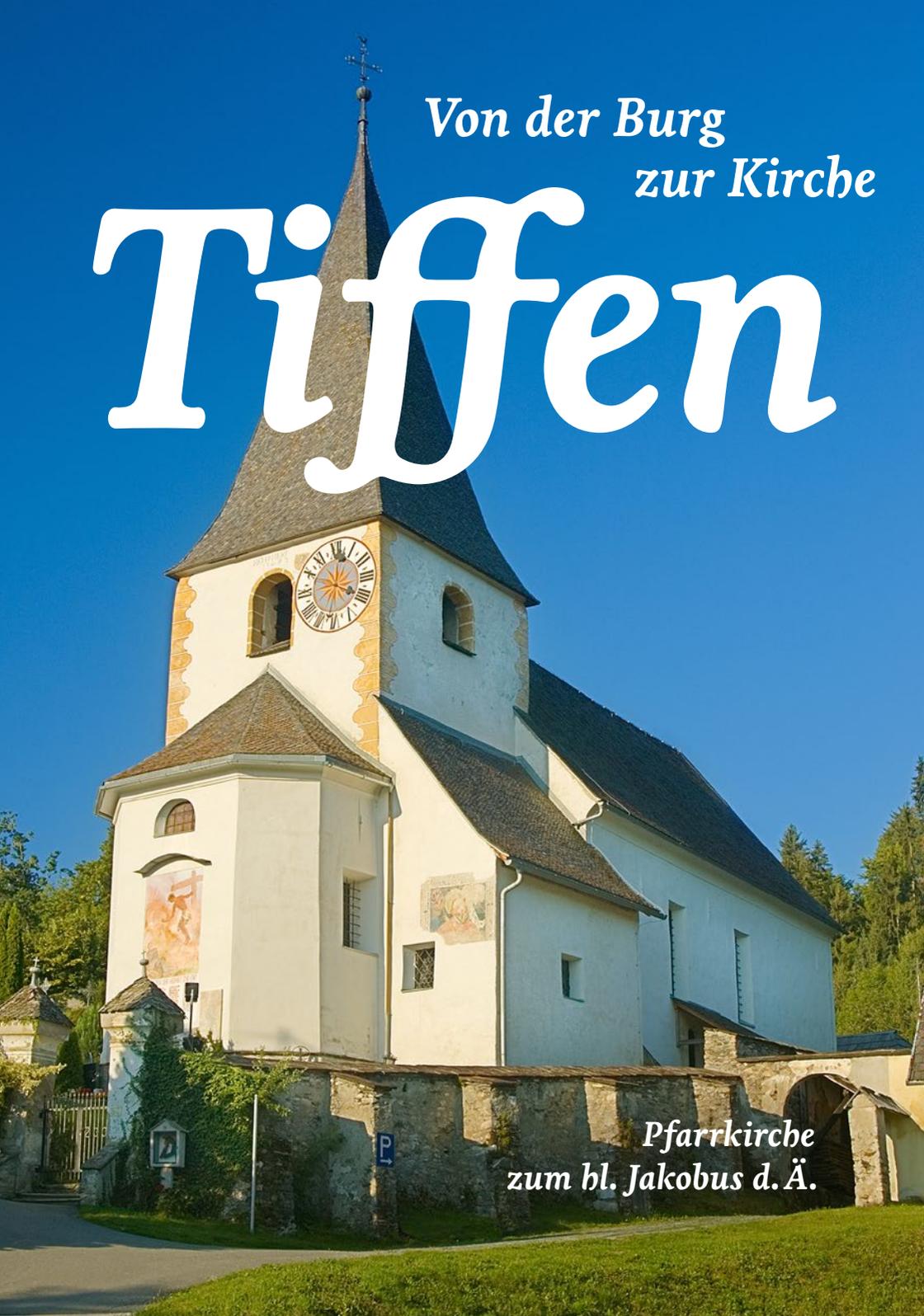


*Von der Burg  
zur Kirche*

# *Tiffen*



*Pfarrkirche  
zum hl. Jakobus d. Ä.*

## Impressum

**Herausgeber:**

Röm.-kath. Pfarrgemeinde Tiffen  
Tiffen 29, 9560 Feldkirchen in Kärnten

**Idee, Konzeption:**

Diakon Sepp Stotter (†)

**Text:**

Kurt Dreger (mit Hinweisen und Ergänzungen  
von Axel Huber, Seeboden)

**Lektorat:**

Dkff. Andrea Dreger-Wicht

**Fotos (soweit nicht gesondert angeführt),**

**Grafiken, Layout:**

Roland Dreger

**Druck:**

Tiebeldruck Feldkirchen i. Ktn.

Alle Rechte vorbehalten.

2., überarbeitete Auflage, 2017

© Röm.-kath. Pfarrgemeinde Tiffen

## ***Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Gotteshauses!***

Es freut uns, dass Sie unsere schöne und altehrwürdige Pfarrkirche besichtigen. Dieser Kirchenführer soll Ihnen dabei eine Hilfe sein.

Ignaz Kienzl, der von 1973–2001 hier Pfarrer war, hat – so wie seine Nachfolger – unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung von Tiffen, mit Hilfe finanzieller Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Diözese Gurk sowie mit viel Sachkenntnis das große bauliche Erbe um die Pfarrkirche am Berg gehütet:

Die Kirchenfassade und das Langhaus wurden erneuert (2003). Der Rundturm (Karner) am Friedhof wurde ergänzt und mit einem Kegeldach versehen, die Friedhofsmauer wurde saniert und der Friedhofsbereich durch eine neu gezogene Mauer erweitert. Im alten Pfarrhof wurde im Kellergeschoss, das vom Parkplatz her zugänglich ist, eine Aufbahrungsstube errichtet, die auch als Gebetsraum gelungen ist. Neben laufenden kleineren Renovierungen (Innenraum Pfarrkirche, Altäre, alter Pfarrhof) wurde 2013 schließlich unsere Orgel auf Initiative von Diakon Sepp Stotter wieder instandgesetzt.

Das Ensemble um die Kirche erfordert weiterhin einen beachtlichen Aufwand an Erhaltung und Pflege. Der Zustand gibt Zeugnis davon, dass diese Aufgabe von der Pfarrgemeinde umsichtig wahrgenommen wird.

An der Filialkirche St. Margarethen erfolgten 2007–2008 Außenrenovierungsarbeiten. Das Dach und der Turm wurden mit neuen Steinplatten eingedeckt und die Fassade erneuert.

Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges und sehr lebendiges Geschehen in der Pfarre. Es wird nicht bloß die bauliche Substanz gehütet. Vielmehr ist diese selbst Zeuge dafür, dass die Glaubenssubstanz in der Pfarrkirche im Bau aus lebendigen Steinen präsent bleibt. Auch daran haben Pfarrer Kienzl und seine Nachfolger Dechant Engelbert Hofer (2001–2005), Dechant Hubert Luxbacher (2004–†2012), Pfarrer Kurt Udermann (2013–2016) sowie seit 2016 Pfarrer Bruder Wolfgang Gracher mit Diakon Sepp Stotter (2001–†2017) und dem Pfarrgemeinderat sowie engagierten Laien begeistert und im Vertrauen auf Gottes Hilfe gearbeitet.

Guter Gottesdienstbesuch an Sonn- und Feiertagen, Aufmerksamkeit für einsame, kranke oder alte Mitmenschen, Kindergruppen der Volksschule, eine kleine feine Ministrantenschar, KantorInnen und LektorInnen, das

Frauensextet MIRIAM, die Mesner, Firmlinge und Erstkommunionkinder mit deren Begleiterinnen sowie die Vereine der Dorfgemeinschaft Tiffen, die sich gerne an der Mitgestaltung der hl. Messe oder bei Andachten beteiligen, sind Zeichen einer lebendigen Pfarrgemeinde.

Insgesamt ist die Pfarre ein Integrationsfaktor für die verschiedenen Ortsteile und ein wichtiger und anerkannter Koordinator der ansässigen Vereine. Der Glaube soll dabei stets das Brauchtum durchwirken und auch immer neu öffnen auf den Einzelnen hin.

## ***Liebe BesucherInnen!***

Wenn Sie in Ehrfurcht und Stille in unser Gotteshaus gekommen sind, wo der Herr in unserer Mitte wohnt, verweilen Sie zu einem kurzen Gebet für Lebende und Verstorbene, für Verwandte und Fernstehende.

Dass unser Gotteshaus Sie erfreut und Gottes Segen Sie begleitet, wünschen Ihnen

Die Mitglieder der Pfarre Tiffen

*Tiffen, Mai 2017*



# Pfarrkirche Tiffen



as dem hl. Jakobus dem Älteren geweihte Gotteshaus fand erstmals Erwähnung in einer in die Sechzigerjahre des 11. Jh. datierten Urkunde<sup>1</sup> (»Ecclesia ad Tiulina«) und zwar als Eigenkirche des bedeutenden Kärntner Herrschergeschlechts der Eppensteiner im Zusammenhang mit der Übergabe von Zehentrechten durch Markwart von Eppenstein an den Salzburger Erzbischof Gebhard.<sup>2</sup>

Die Kirche selbst (oder ein Vorgängerbau?) dürfte aber älter sein.<sup>3</sup> Urkundlich wird die Kirche bereits in der 1. Hälfte des 12. Jh. als Pfarre<sup>4</sup> bzw. Pfarrkirche<sup>5</sup> bezeichnet.

Nachdem ein Pfarrer (noch ohne Namensnennung) in einem Schreiben von Papst Innozenz III. aus dem Jahr 1206 genannt wird,<sup>6</sup> ist 1215 »Ioannes plebanus de Tyuen« der erste Seelsorger, den wir namentlich kennen.<sup>7</sup> In einer in das Jahr 1207 datierten Urkunde,<sup>8</sup> in der der Salzburger Erzbischof Eberhard II. die Übergabe des Kirchenzehents von Tiffen (»Tiunene«) an das steirische Kloster Admont bestätigte,<sup>9</sup> wird der Kirchensprengel angeführt. Nachdem zuvor bereits einige Gebiete abgetreten worden waren,

← **ABB. 1:** *Innenansicht der Pfarrkirche (mit Blick Richtung Osten)*



umfasste dieser unter anderem (noch) das gesamte obere Gurktal bis Rottenstein (östlich von Kleinkirchheim), das Himmelberger Becken, die Äußere Teuchen und das nördliche Ossiacher Seeufer bis Bodensdorf.<sup>10</sup> Bis 1787 verliehen die Salzburger Erzbischöfe die Tiffner Pfarrfründe<sup>11</sup> und besetzten (mit zeitlichen Unterbrechungen) die kirchlichen Ämter. Nach der Diözesanregulierung unter Joseph II. im Jahre 1787 übernahmen die Gurker Bischöfe die geistliche Oberhoheit.

Bereits die Römer beteten vermutlich auf der Anhöhe westlich der Kirche<sup>12</sup> zu ihren Göttern Iupiter Optimus Maximus (ihm war der Tempel geweiht) und Hercules Augustus. Möglicherweise wurde hier auch eine (weibliche?) keltische Gottheit verehrt.<sup>13</sup> Zahlreiche als Spolien erhaltene Inschriften und Grabbaureliefs<sup>14</sup> weisen auf die Bedeutung des Ortes Tiffen bereits in dieser Zeit hin. »Tibinium«<sup>15</sup> (Tiffen), an einer Römerstraße gelegen,<sup>16</sup> war vermutlich auch eine Außenstelle der Bergwerksverwaltung von Virunum, in der ein Bergassessor seinen Sitz gehabt haben könnte (entsprechende Inschriften deuten daraufhin)<sup>17</sup>.

**§ BAUGESCHICHTE** Vom vermuteten Vorgängerbau der Kirche wissen wir nichts. Die Bausubstanz der Langhausmauern stammt wahrscheinlich aus dem 11. Jh. (Achsenknick nach Süden zwischen Langhaus und Turm)<sup>18</sup> – spätestens aber aus dem Anfang des 12. Jh.<sup>19</sup> Es handelte sich um eine überdurchschnittlich große romanische Saalkirche, deren (heute vermauerte) Rundbogenfenster an der Nordwand und über dem Westportal noch andeutungsweise zu erkennen sind. Anstelle des heute zu sehenden, spätbarocken Chores befand sich eine Apsis. Aus dieser Zeit stammt auch

← **ABB. 2:** Älteste Ansicht von Tiffen (um 1620): Ritter Wolfgang Khevenhüller von Wernberg und Frau Margaretha.<sup>20</sup>

(Foto: © Peter Böttcher/MAK)



↑ **ABB. 3:** Darstellung des Baumeisters Taman (Thomas) an der Westfassade (1518)

des 16. Jh. Die kleinen, teils heute noch sichtbaren, romanischen Fensteröffnungen wurden erst in der Barockzeit vergrößert. Dabei wurde an der Westfassade der Oberkörper des lebensgroß dargestellten Baumeisters Taman (Thomas) zerstört (ABB. 3). Lediglich seine grün bestrumpften Beine und seine Arme sind erhalten. In Händen hält er eine gleichfalls durch Mauerschäden reduzierte Schriftrolle mit siebenzeiliger Aufschrift. Aus dieser geht sinngemäß hervor, dass das Gewölbe von Meister Taman zur Zeit des Pflegers Lienhard Meixner und des Pfarrers Andre Aushoffer<sup>23</sup> im Jahre 1518 ausgebaut worden ist. Dieser – durch eine lange Bank im Chor der Kirche verdeckten – Bauinschrift sind zwei Wappenschilder angeheftet. Rechter Hand das der Meixner: drei plus eine Lilie im blauen Feld. Linker Hand vermutlich das des Pfarrers Andreas Aushoffer: im geteilten Schilde, oben ein nach rechts springender

das Weihwassebecken in Form eines romanischen Kapitells (neben dem spätgotischen Westportal) und ferner der Karner im Südwesten des Friedhofes<sup>21</sup>. Der dreigeschossige Chorturm (große Glocke aus dem Jahr 1495) wurde nach dem Ende des Investiturstreits 1122 erbaut.<sup>22</sup>

Die bauliche Umgestaltung des Langhauses in eine zweischiffige Halle mit Netzrippengewölbe erfolgte Anfang





gang im Osten) befindet sich ein 1987 von Prof. Hans Piccottini geschaffenes Mosaik (»Tiffner Auferstehung«).

**¶ BEDEUTUNG DER PFARRE TIFFEN** Die Pfarre Tiffen war während des gesamten Mittelalters ein bedeutendes Seelsorgezentrum. Einst für acht Filialkirchen zuständig, behielt sie ihre Bedeutung auch in der Neuzeit bei. Anfang des 16. Jh. findet beispielsweise eine St. Jakobsbruderschaft urkundliche Erwähnung<sup>30</sup> und 1757 ist eine Kaplanskollektur nachzuweisen<sup>31</sup>. In einem Schematismus der Erzdiözese Salzburg aus dem Jahre 1772 ist Tiffen, dem Archidiakonat Friesach unterstehend, als Dekanat angeführt<sup>32</sup> und in einer vor 1811 datierten Landkarte des »Decanat Feldkirchen« ist Tiffen als »Dekanatspfarre«, als »Hauptgotteshaus« des Sprengels verzeichnet<sup>33</sup>.

Aber auch die Zeit der Reformation ist nicht spurlos an Tiffen vorübergegangen<sup>34</sup>. In einem Schreiben Erzherzog Karls II. an Georg Khevenhüller, dem damaligen Landeshauptmann, aus dem Jahr 1587 wird bspw. ein »sectischer praedicant zu Tifen« angeführt<sup>35</sup>. Noch zur Zeit der Gegenreformation unter Maria Theresia (1717–1780), in der der protestantische Glaube aufgrund von staatlichen Verboten und Sanktionen nur im Geheimen praktiziert werden konnte, ist »in dem 1752. Jahr vor Ostern [ist] in Himmelberger und Tiffner Pfarr ein Abfall vom catholischen Glauben beschehen«<sup>36</sup>.

**¶ BURG ZU TIFFEN** Auf der Anhöhe westlich der Kirche, dem »Pürpal« (Burgstall von Tiffen),<sup>37</sup> auf dem sich eine spätantike befestigte Höhengiedlung aus dem 4.–6. Jh. annehmen lässt, befand sich die im Jahre 1163 erstmals urkundlich erwähnte Burg »Tyuen«<sup>38</sup>, deren Reste in den Jahren 2002 und 2003 im Auftrag des Landesmuseums Kärnten teilweise ausgegraben

← **ABB. 5:** Fresko der hl. Barbara von Thomas von Villach (um 1470)

wurden<sup>39</sup>. Mit der genannten Urkunde schenkte Patriarch Ulrich II. von Aquileia (mit seinen Eltern Graf Wolfrad und Gräfin Emma von Treffen) die Herrschaft Tiffen (»castri de Tyuen«) zusammen mit anderen Gütern der Aquileier Kirche. In der gebotenen Kürze kann auf die wechselvolle Besitzgeschichte der Burg bzw. Herrschaft Tiffen nicht eingegangen werden. Von Aquileia (dessen Lehnshoheit später in Vergessenheit geriet) verpfändet oder als Lehen vergeben, saßen dort verschiedene Burgherren bzw. deren Ministerialen (Dienstmänner). Darunter befinden sich auch so klingende Namen der mittelalterlichen Kärntner Geschichte wie die Aufensteiner oder Kraiger, Letztere von 1369 bis 1550.<sup>40</sup>

Im Jahre 1293 wurde die Burg während einer Auseinandersetzung des Salzburger Erzbischofs, dem sich der Patriarch anschloss, mit Herzog Meinhard II. von Görz-Tirol zerstört, jedoch – wegen ihrer wichtigen Lage – bald wieder aufgebaut.<sup>41</sup> Sie wachte über einen über den Kirchhügel verlaufenden Handelsweg. Tiffen war eine Mautstation.<sup>42</sup> Die zwischen Kirche und Pfarrhof in den an-

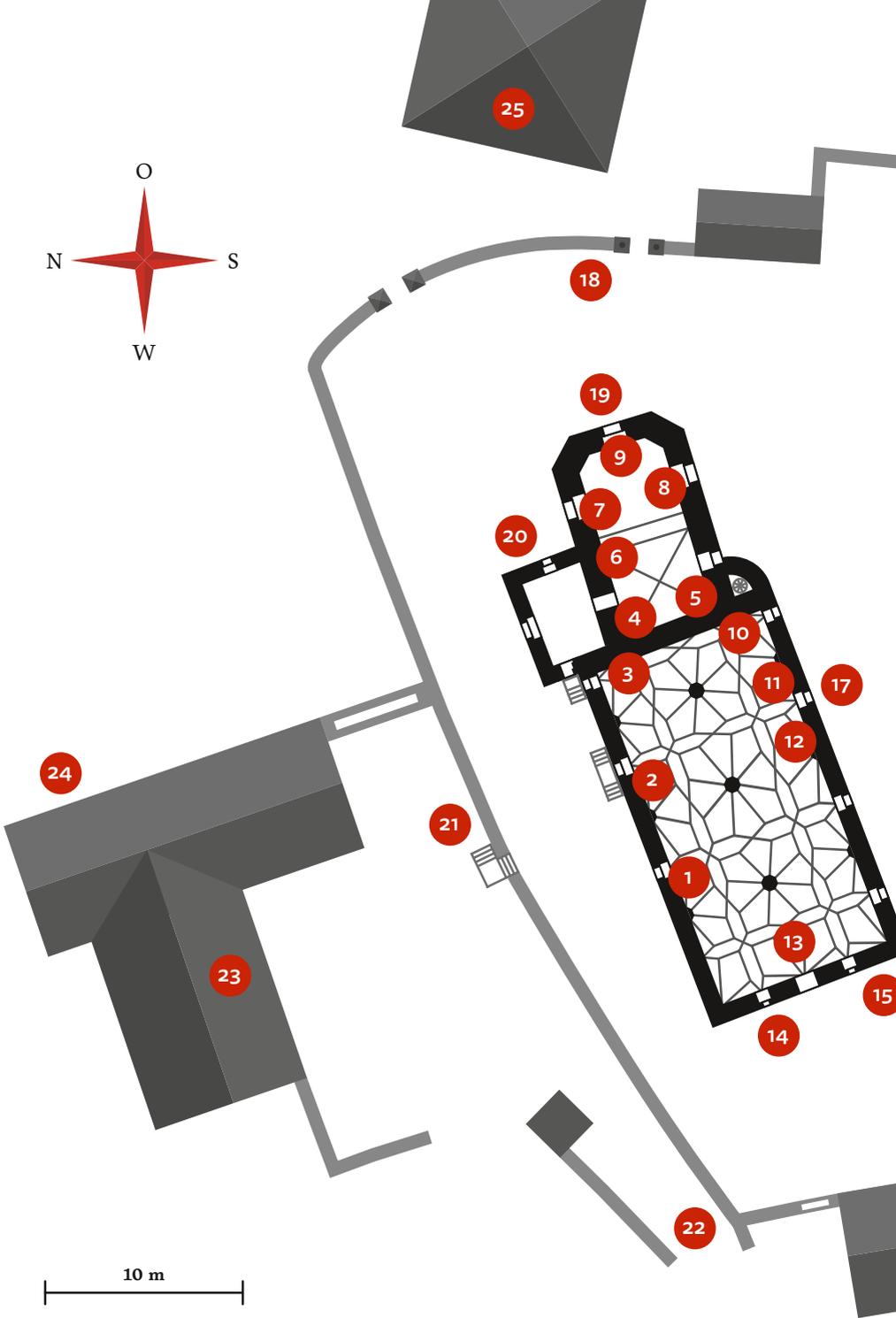
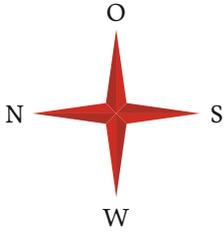
stehenden Felsen gemeißelten Wagenspurrillen – Abstand ca. 93 cm – bezeugen diese wichtige, über den Zammelsberg kommende Fernverbindung in den Süden<sup>43</sup>. Im Laufe des 17. Jh. verfiel die Burg zusehends.<sup>44</sup> Heute sind nur mehr rudimentäre Festungsmauern am Westrand des Kirchenplateaus zu sehen.



↑ **ABB. 6:** Predella (zur Votivtafel rechte Seite) mit Widmungsinschrift des Stifters Leonhard Meichsner

→ **ABB. 7:** Votivtafel »Tiffner Auferstehung« vermutlich von Melchior von St. Paul (1530)

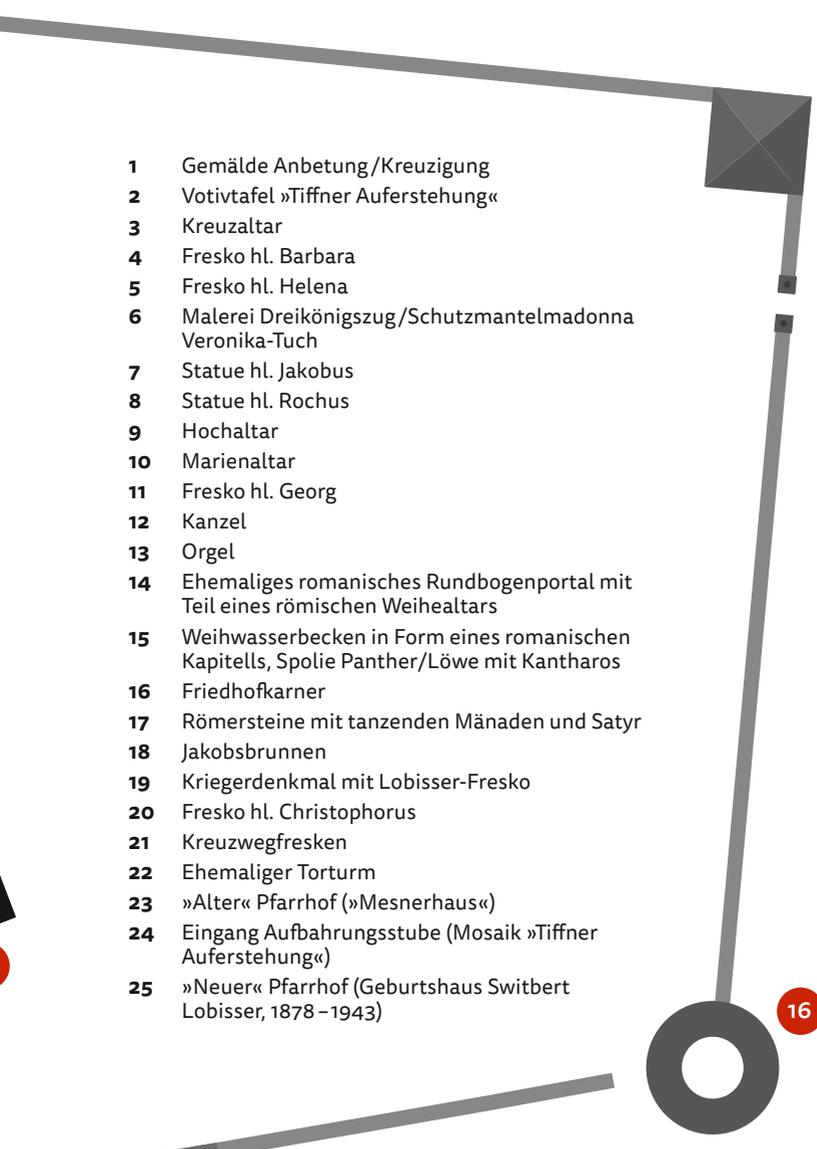




10 m

# Lageplan und Grundriss

- 1 Gemälde Anbetung/Kreuzigung
- 2 Votivtafel »Tiffner Auferstehung«
- 3 Kreuzaltar
- 4 Fresko hl. Barbara
- 5 Fresko hl. Helena
- 6 Malerei Dreikönigszug/Schutzmantelmadonna  
Veronika-Tuch
- 7 Statue hl. Jakobus
- 8 Statue hl. Rochus
- 9 Hochaltar
- 10 Marienaltar
- 11 Fresko hl. Georg
- 12 Kanzel
- 13 Orgel
- 14 Ehemaliges romanisches Rundbogenportal mit  
Teil eines römischen Weihealtars
- 15 Weihwasserbecken in Form eines romanischen  
Kapitells, Spolie Panther/Löwe mit Kantharos
- 16 Friedhofkärner
- 17 Römersteine mit tanzenden Mänaden und Satyr
- 18 Jakobsbrunnen
- 19 Kriegerdenkmal mit Lobisser-Fresko
- 20 Fresko hl. Christophorus
- 21 Kreuzwegfresken
- 22 Ehemaliger Torturm
- 23 »Alter« Pfarrhof (»Mesnerhaus«)
- 24 Eingang Aufbahrungsstube (Mosaik »Tiffner  
Auferstehung«)
- 25 »Neuer« Pfarrhof (Geburtshaus Switbert  
Lobisser, 1878 – 1943)



16

Mariengrotte →  
Púrpal (Burgberg) ↘

# Innenrundgang

‡ **GEMÄLDEREST NORDWAND** ① Durch Fensterausbruch zerstört; Anbetung des Kindes oder Kreuzigungsdarstellung. Die teilweise erhaltene Bildunterschrift weist Leonhard Meichsner/

Meixner (im Jahre 1519) als Stifter aus, dessen Wappen (vier Doppellilien) darunter noch zu erkennen ist.

‡ **»TIFFNER AUFERSTEHUNG«**

② (Votivbild, Langhauswand, über dem nördlichen Seitenportal, ABB. 7). Vermutlich Hauptbild eines Altaraufsatzes. Darstellung der Auferstehung Christi (1530). Maler: vermutlich Melchior aus St. Paul. Predella (ABB. 6) mit Widmungsinschrift des Stifters Leonhard Meichsner/Meixner († 1540), Pfleger von Tiffen.<sup>45</sup>

‡ **KREUZALTAR** ③ (linker Seitenaltar) Errichtet 1720.<sup>46</sup> Darstellung Christi am Kreuz, darunter Seelen im Fegefeuer, an der Seite Maria und Johannes.

‡ **TRIUMPHBOGEN** Rankenornamentik, früheste (frühgotische) Bemalung des Chors.<sup>47</sup> In den Triumphbogenlaibungen mit Dar-

stellungen der hl. Barbara (mit Turm), ④ (ABB. 5) und der hl. Helena (mit Kreuz). ⑤ Um 1470(–1480)<sup>48</sup> von Thomas (Artula) von Villach (\* um 1435/1450, † nach 1520).<sup>49</sup>



↑ **ABB. 8:** Hochaltar mit bildlicher Darstellung des hl. Jakobus (errichtet 1758)

**§ NORDWAND PRESBYTERIUM/CHOR** **6** Wandmalerei: Kindermord, Abschied von Herodes (?), Zug (?) und Anbetung der Heiligen drei Könige. Rechts neben der Sakristeitür: Schutzmantelmadonna (um 1400). Über der Sakristeitür: Darstellung des Schweißstuchs der Veronika, dessen Stifter, ein »Marchard de Hemmelberg«, 1396 mit Schloss und Landgericht Himmelberg belehnt wurde.<sup>50</sup> Daneben: Statue des hl. Jakobus **7** (ABB. 9). Gegenüber: jene des hl. Rochus **8**, auch er unter anderem Patron der Pilger und Reisenden bzw. Fürbitter gegen die Pest. Beide Statuen aus dem 17. Jh.<sup>51</sup>

**§ HOCHALTAR** **9** Spätbarock, errichtet nach 1758 (Jahr der Chorerverweiterung), Fassung 1764 bzw. 1771.<sup>52</sup> Altarblatt: Darstellung des hl. Jakobus in Pilgertracht, oben Gnadenstuhl, Schnitzfiguren der Heiligen Christophorus und Sebastian, über den Opferungangspforten Florian und Valentin (ABB. 8).

**§ MARIENALTAR** **10** (rechter Seitenaltar) Errichtet 1710.<sup>53</sup> Oben bildliche Darstellung des hl. Josef (mit Lilie), daneben hl. Elisabeth (Mutter Johannes des Täuflers), hl. Anna (Mutter Marias), darunter Maria als Himmelskönigin mit Joachim (Vater Marias, dargestellt mit Wurfspießstab der Hirten) und Zacharias (Vater Johannes des Täuflers, dargestellt als Priester mit Rauchfass).<sup>54</sup>

**§ EHEMALIGER HAUPTALTAR** In diesem Zusammenhang ist auf den – um 1510 entstandenen – ehemaligen Hauptaltar der



↑ **ABB. 9:** Statue des heiligen Jakobus des Älteren (17. Jh.)

Kirche hinzuweisen, der im Kärntner Landesmuseum zu sehen ist.<sup>55</sup> Sein Ausstattungsprogramm steht im Zeichen des Pilgerschutzes, indem unter anderem die wichtigsten Schutzheiligen für Reisende dargestellt werden (Jakobus der Ältere, Christophorus). In den Altarflügeln eine Reliefdarstellung einer spanischen Jakobslegende, in der über die Errettung eines unschuldig wegen Diebstahls verurteilten Pilgers durch den heiligen Jakobus berichtet wird. Nachdem der Richter den Erzählungen der Eltern des Verurteilten, sie haben den Sohn am Galgen lebend vorgefunden, keinen Glauben schenkt, fliegen die gebratenen Hühner lebendig vom Teller auf. Bei der lokalen Sage der »Tauben von Tiffen« handelt es sich um »eine ortsspezifische Umdeutung der spanischen Version vom Hühnerwunder in eine lokale Taubenlegende«, entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jh.<sup>56</sup>

‡ **GEMÄLDE SÜDWAND** 11 Durch Pfeiler zerstörte Darstellung des hl. Georg (Ritter im Panzerhemd) aus dem 1. Viertel des

15. Jh.<sup>57</sup> Hinzuweisen ist ferner auf die Apostel- bzw. Weihekreuze, die sich auf der Nord- und Südwand befinden.

‡ **KANZEL** 12 Errichtet um 1770. Schalldach: Darstellung von Moses mit Gesetzstafeln. Rückwand: Darstellung der drei theologischen Tugenden: Anker (Hoffnung), Kreuz (Glaube) und Herz (Liebe). Kanzelkorb: figür-



↑ **ABB. 10:** Fries eines römischen Grabbaus an der westlichen Außenmauer der Kirche

→ **ABB. 11:** Relief eines römischen Grabbaus (tanzende Mänade) an der südlichen Außenwand





↑ **ABB. 12:** *Panoramablick mit Pfarrkirche, »neuem« Pfarrhof und Friedhofsmauer*

liche Darstellung Christi (linksstehend mit Schlüssel) und Petrus' (rechts kniend mit ausgestreckten Armen, Mt. 16,19). In der Mitte Reliefkartusche mit Darstellung einer Kirche auf einem Felsen (Mt. 16,18).<sup>58</sup>

♣ **DECKENMALEREIEN** In den Dreipässen des Rippengewölbes 26 Brustbilder (Halbfiguren) von Heiligen. Von vorne (Altarraum) beginnend: Die vier lateinischen Kirchenväter Gregor, Ambrosius, Hieronymus und Augustinus (jeweils mit Spruchbändern bezeichnet). Florian, Anna, Katharina, Barbara, Magdalena, David (restauriert<sup>59</sup>). In der Mitte: Auferstandener, Rupert, Heiliger mit Buch, Erasmus, Ulrich, Martin, Jakobus der Ältere, Nikolaus. Über dem hölzernen Orgelchor: Sebastian, weibliche Heilige, Georg, Christophorus, Ursula, Dorothea, Oswald, Odilia.<sup>60</sup> Über dem östlichen Pfeiler: Kreuzigung mit Maria und Johannes in zeitgenössischen Trachten (1. Viertel des 16. Jh.).<sup>61</sup>



§ **ORGEL** 13 Errichtet 1891 vermutlich von Orgelbauer Josef Grafenauer aus Egg bei Hermagor (8 Register). Letzte Renovierung 2013.<sup>62</sup>

## Außenrundgang

§ **LINKS NEBEN DEM HAUPTPORTAL** 14 (Westseite) Oberer Teil eines römischen Weihealtars (Teil eines heute vermauerten, romanischen Rundbogenportals)<sup>63</sup>, geweiht »den ehrwürdigen alten (Göttinnen) – Sena[bos] Aug(ustis)« (vermutlich 211–235 n. Chr.). Gestiftet von einem Legionsschreiber der II. Italienischen Legion (Firminus oder Firminius) und einem Mitarbeiter des Statthalters (Claudius Secundus oder Severus).<sup>64</sup>

§ **RECHTS NEBEN DEM HAUPTPORTAL** 15 Fries eines Grabbaus mit der Darstellung eines Kraters<sup>65</sup> oder Kantharos<sup>66</sup> zwischen zwei Panthern (diese symbolisieren die Hoffnung auf



↑ **ABB. 13:** Darstellung des hl. Christophorus (1. Hälfte des 16. Jh.) an der östlichen Sakristei(außen)-wand

kennen (ABB. 4). Er wurde, wie z. B. im benachbarten Stift Ossiach und Glödnitz,<sup>68</sup> in die frühneuzeitliche Wehrmauer der Kirchenanlage eingebunden. Sein nahezu bis auf Bodenniveau abgetragenes Mauerwerk hat man erst vor Jahrzehnten ohne Tor- und Fensteröffnungen wiederaufgebaut.<sup>69</sup>

‡ **DIE SÜDSEITE DER KIRCHE** 17 Satyr mit Pedum<sup>70</sup> und großer Traube.<sup>71</sup> Darüber tanzende Mänade mit Tympanum<sup>72</sup> und Stab.<sup>73</sup> Links ebenfalls eine Darstellung einer tanzenden Mänade (ABB. 11), deren über den Kopf gestreckte Hände zwei kleine Schallbecken halten. Diese Figuren entstammen dem dionysischen Sagenkreis, dessen Ikonographie in Noricum ab ca. 180 n. Chr. anzutreffen ist. Sie drücken die Hoffnung auf Überwindung des Todes sowie die »Liebe, Lebensfreude, Ekstase und glückliche Seligkeit« des Jenseits aus.<sup>74</sup> Weiters an der südlichen Außenmauer zu finden:

Wiedergeburt); rechts davon ein Löwe (Grabwächter)<sup>67</sup> (ABB. 10).

‡ **DIE RÖMERSTEINE** Bei den in der Kirche und an einigen Stellen der Friedhofsmauer eingemauerten römischen Spolien handelt es sich zum Großteil um Überreste von Grabbaureliefs. Entsprechend auch die auf das Jenseits verweisende Ikonographie.

‡ **DER FRIEDHOFKARNER**

16 Im Südwesten der Kirche, am höchsten Punkt des Friedhofes, erhebt sich der runde, romanische Karner. Auf einem Votivbild aus dem 18. Jh. im »Mesnerhaus« ist er noch deutlich als solcher zu er-

Fries eines Grabbaues mit der Darstellung zweier Windhunde, die einen Hasen packen.<sup>75</sup>

‡ **ÖSTLICHE AUSSENWAND DES CHORES** 19 Kriegerdenkmal mit Fresko (»Christus mit sterbenden Soldaten«) von Suitbert Lobisser (1878 im neuen Pfarrhaus 25 geboren), geweiht 1935<sup>76</sup>.

‡ **ÖSTLICHE AUSSENWAND DER SAKRISTEI** 20 (ABB.13) Darstellung des hl. Christophorus mit Baumstamm, in dessen grüner Blätterkrone das Nest eines Pelikans zu erkennen ist, der seine Brust öffnet, um mit seinem Blut die Jungen zu tränken – ein Hinweis auf den Opfertod Christi<sup>77</sup> (1. Hälfte des 16. Jh.).

‡ **NÖRDLICHE KIRCHHOFMAUER** 21 An der Wehrmauer, die Ende des 15. Jh. im Zuge der Türkenbedrohung errichtet wurde, jedoch nie ihre Bewährungsprobe zu bestehen hatte, befinden sich Reste von Wandmalereien, die einst die gesamte Mauer bedeckten. Links Christus am Ölberg kniend, auf einen in einer Wolke erscheinenden Engel mit Kelch blickend (17. Jh.). Rechts Christus im Gebet, daneben die schlafenden Jünger. Im Hintergrund Judas mit den Häschern (16. Jh.).<sup>78</sup>

‡ **FRIEDHOF KAPELLE ST. ACHATIUS** Die abgeschrägte Südwestecke des teils gemauerten Nebengebäudes (mit Garage) beim »neuen« Pfarrhof 25 sowie die Qualität des Verputzes im Keller sind ein Hinweis auf ein profaniertes Sakralgebäude, dessen Errichtung mit den bereits erwähnten Meister Taman (Thomas) und Steinmetzmeister Leonhard Marl in Verbindung gebracht werden kann.<sup>79</sup> Die Kapelle wird 1615 und 1734 in Visitationsberichten erwähnt. Sie war laut Inschrift im Jahre 1519 erbaut, ist heute aber nicht mehr als solche vorhanden.<sup>80</sup>



# Filialkirche St. Margarethen



Das Gotteshaus (ABB. 14) stellt ein typisches Kärntner Landkirchlein dar. Es steht am östlichen Ortsrand von Tiffen, unter einer jahrhundertealten Linde, am Fuße des sogenannten *Kranabet-Bühel*, wo seit der Römerzeit ein feinkörniger, weißer Marmor abgebaut wird.<sup>81</sup> Es besteht aus einer hölzernen Vorlaube mit Obergeschoß, einem einfachen romanischen Schiff mit aufgesetztem Dachreiter und eingezogener Halbrundapsis.<sup>82</sup> Über dem südlichen Fenster ist andeutungsweise noch ein (vermutlich romanischer) Rundbogen zu erkennen. Der Dachreiter wurde im Jahr 1876 errichtet und 1897 wurde im Norden eine Sakristei angebaut.<sup>83</sup>

An der südlichen Außenwand befinden sich zum Teil aufgedeckte Wandmalereireste der Heiligen Margareta von Antiochia, mit einer Lanze einen Drachen tötend, sowie der Katharina mit Rad-Attribut. Das Innere ist einfach, beachtenswert die Flachdecke mit guten Rankenmalereien (um 1700).<sup>84</sup> Der Hochaltar – bezeichnet 1757 – ist mit der Statue der Kirchenpatronin flankiert von den Heiligen Barbara und Katharina ausgestattet.<sup>85</sup>

← **ABB. 14:** Filialkirche St. Margarethen von Tiffen

- 1** MDC (Monumenta Historica Ducatus Carinthiae) II 328. **Martin ZIRKL**, Der Vertrag zwischen Erzbischof Gebhard und den Eppensteinern über Zehente und Pfarrechte (Diplomarbeit Graz 1984), 20.
- 2** **Wilhelm WADL**, Die verfälschte Arnulfurkunde vom 26. Dezember 888 und die Frühgeschichte der Stadt Feldkirchen, in: Carinthia I 178 (1988), 55–83, hier 82. Markwart übergibt »partem suam de ecclesia ad Tiina cum clerico ibidem famulante et ipsius beneficio atque manicipiis ...« – »... seinen Anteil (am Pfarrsprengel) der Pfarrkirche zu Tiffen mit dem dort dienenden Priester, seinem Gut und seinen Hörigen ...«.
- 3** Vermutlich stand an diesem Ort bereits im Zuge der von Aquileia ausgehenden Christianisierung im 4. Jh. n. Chr. ein Gotteshaus, das durch den Einfall der Slawen vernichtet worden sein dürfte. Auch im Gefolge der im 8. und 9. Jh. von Salzburg aus erfolgten Mission könnte eine Kirche in Tiffen errichtet worden sein. **Ilse SPIELVOGEL-BODO**, Der Ossiacher See zwischen gestern und heute (Klagenfurt 1993), 132.
- 4** Eigenständiger Seelsorgebezirk u. a. mit Tauf- und Begräbnisrecht (vgl. Tropper, Vom Missionsgebiet zum Landesbistum, 65).
- 5** MDC III 610 (»... *matricem ecclesiam Tiin...*«). Siehe auch: **ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN** (Hg.), Erläuterungen zum historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer, II. Abteilung. Die Kirchen- und Grafschaftskarte, 8. Teil Kärnten, 2. Ost- und Mittelkärnten nördlich der Drau von Walther Fresacher, Gotbert Moro, Jakob Obersteiner, Richard Wanner und Hermann Wiessner (= AGT 52, Klagenfurt 1958), 369–399.
- 6** MDC IV/I 1585.
- 7** MDC IV/I 1713.
- 8** MDC IV/I 1599.
- 9** Die Schenkung des Tiffner Kirchenzehents an Admont ist bereits in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1074 angeführt (MDC III 408).
- 10** **WADL**, Arnulfurkunde, 77f.
- 11** **Hermann RAINER**, Zur Geschichte der katholischen Pfarren in der Gemeinde Steindorf, in: **Alfred MITTERER**, Steindorf am Ossiacher See. Chronik einer Gemeinde (Klagenfurt 1997), 161–207 hier 168ff.
- 12** Lt. **DOLENZ/FLÜGEL/ÖLLERER**, (siehe auch 39) in Rudolfinum 2003, 176: »in mittelbarer oder mittelbarer Umgebung des Pürpals«.
- 13** **Heimo DOLENZ, Patrizia DE BERNARDO STEMPEL**, Sena[*bos*]. Eine norische Gottheit aus Tiffen, in: **Herbert HEFTNER** (Hg.), Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsiezigsten Geburtstag am 15. September 2004 dargestellt von Kollegen, Schülern und Freunden (Wien 2004), 737–744, hier 738f.
- 14** **Gernot PICCOTTINI** (Hg.), Archäologischer Atlas von Kärnten (Klagenfurt 1989), 145ff.
- 15** **Julia FEINIG**, Die römertimeilich genutzten Marmorsteinbrüche in Kärnten (Diplomarbeit, Wien 2001), 84.
- 16** **Paul Siegfried LEBER**, Die römische Glangtalstraße und deren Fortsetzung bis zum Görttschitztal und nach Villach, Santicum (= Aus Kärntens römischer Vergangenheit 6, Klagenfurt 1976), 26ff.
- 17** **Rudolf EGGER**, Österreichs ältester Bergassessor, in: **DERS.** Aus römischen Grabinschriften (= Österr. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 252. Band, 3. Abhandlung, Wien 1967), 5–16.
- 18** **Wilhelm DEUER, Johannes GRABMAYER**, Transromanica. Auf den Spuren der Romanik in Kärnten (Klagenfurt 2008), 86.
- 19** **Gorazd ŽIVKOVIČ**, Die romanischen Chorturmkirchen und deren Nachfolgebauten in Kärnten (Diplomarbeit Wien 1993), 179.
- 20** Älteste Ansicht von Tiffen: Ritter Wolfgang Khevenhüller von Wernberg (1481–1536) und Frau Margaretha, geb. von Cleß, in: **Karl DINKLAGE**, Kärnten um 1620. Die Bilder der Khevenhüller-Chronik (Wien 1980), 89, Tafel 16.
- 21** **Axel HUBER** (Seeboden), Anmerkung bzw. Ergänzung per E-Mail, 28.01.2017. Die Pfarrgemeinde Tiffen dankt herzlich für die freundliche Unterstützung.
- 22** **ŽIVKOVIČ**, Chorturmkirchen, 179.
- 23** **Hermann RAINER** führt in seiner Aufstellung der Seelsorger von Tiffen in den Jahren 1531 und 1531 »*Andreas Anshofer*«, ev. ident mit »*Vikar Andreas Häushofer*« (1519 und 1523) an.
- 24** **HUBER**, E-Mail, 28.01.2017: **Erich HAMBÖCK**, Arbeitsblätter über Steinmetzzeichen (Seeboden 1993) 185, 244. Im Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001) 1115, als Lienhard Märel angeführt.
- 25** **Karl GINHART**, Die Kunstdenkmäler der politischen Expositur Feldkirchen (Klagenfurt 1931), 42.
- 26** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 953.

- 27** Karl KAFKA, Wehrkirchen Kärntens (= Kärntens Burgen und Schlösser 4/1, 2. Aufl. Wien 1971/72), 96.
- 28** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 955.
- 29** Pfarrer Ignaz KIENZL, Vergangenheit und Gegenwart, in: Jahresbericht Bundeshandelsakademie und -handelschule Feldkirchen (Schuljahr 1974/75), 7–9.
- 30** Kärntner Landesarchiv, Urkundendatenbank, A 1640 (1502-02-20).
- 31** RAINER, Zur Geschichte der katholischen Pfarren, 176.
- 32** Peter G. TROPPEL, Vom Missionsgebiet zum Landesbistum. Organisation und Administration der katholischen Kirche in Kärnten von Chorbischof Modestus bis zu Bischof Köstner (Klagenfurt 1996), 245.
- 33** DERS., Zur kirchlichen Topographie und Statistik der Diözese Gurk unter Fürstbischof Franz Xaver von Salm, in: Aufklärer – Kardinal – Patriot Franz Xaver von Salm. Ausstellungskatalog (Klagenfurt 1993), 43–45 und 78–79.
- 34** siehe dazu RAINER, Zur Geschichte der katholischen Pfarren, 170ff.
- 35** Georg LOESCHE, Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, 23. Jg. (Wien-Leipzig 1902), 178.
- 36** zit. n. Peter G. TROPPEL, Staatliche Kirchenpolitik, Geheimprotestantismus und katholische Mission in Kärnten 1752–1780 (= Das Kärntner Landesarchiv 16, Klagenfurt 1989), 66. Ein Visitationsbericht aus dem Jahr 1734 ist editiert in: Christine TROPPEL, Glut unter der Asche und offene Flamme. Der Kärntner Geheimprotestantismus und seine Bekämpfung (= Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 9, Wien-Köln-Weimar 2011), 300–302. Einige der »Exulanten« aus Tiffen, die ihre Heimat wegen ihres Glaubens verlassen mussten sind namentlich bekannt, siehe: GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG IN FRANKEN e.V., Kärntner Migranten des 16. und 17. Jahrhunderts. Ein personengeschichtlicher Index. Bearb. von Karl Heinz Keller, Werner Wilhelm Schnabel, Wilhelm Veeh. CD-Rom, Nürnberg 2011 (gff digital – Reihe B: Personengeschichtliche Datenbanken, Nr. 1).
- 37** Eberhard KRANZMAYER, Ortsnamenbuch von Kärnten (= AGT 51, Klagenfurt 1958), 16.
- 38** MDC III 1061. In zwei Urkunden aus dem Jahr 1136 wird ein »Reinhalm de Tuen« bzw.

»Reginhalm de Tuene« als Zeuge angeführt (MDC I 89, 90). Wenn der Beiname den Stammsitz bezeichnet, handelt es sich dabei um die früheste urkundliche Erwähnung.

- 39** Heimo DOLENZ, Christof FLÜGEL, Christoph ÖLLERER, Die Rettungsgrabungen auf dem »Pürpal« in Tiffen im Jahre 2002, in: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (Klagenfurt 2003), 141–151; DIES., Die Rettungsgrabungen auf dem »Pürpal« in Tiffen im Jahre 2003, in: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2003 (Klagenfurt 2004), 173–179.
- DORFGEMEINSCHAFT TIFFEN (Hg.), Tevinia. Licht in Tiffens finstere Mittelalter (o. O. 2004).
- 40** Claudia FRÄSS-EHRFELD, Geschichte Kärntens. Das Mittelalter (Klagenfurt 1984), 520: »Die Kraiger, zwischen 1091 und der Mitte des 16. Jahrhunderts in Kärnten wirksam, waren eine der maßgeblichsten herzoglichen Ministerialenfamilien und hatten seit 1211 das Truchsessenamt erblich inne«.
- 41** Franz X. KOHLA, Gustav Adolf von METNITZ, Gotbert MORO, Kärntens Burgen, Schlösser, Ansitze und wehrhafte Stätten (= Aus Forschung und Kunst 17, Klagenfurt 1973), 324. Herrmann WIESSNER, Gerhard SEEBACH, Burgen und Schlösser in Kärnten, 2. Klagenfurt, Feldkirchen, Völkermarkt (Klagenfurt, 2. Aufl. 1980), 102.
- 42** Franz HUTER, Handbuch der historischen Stätten Österreich, Bd. 2. Alpenländer mit Südtirol (Stuttgart 1966), 318. Siehe auch MDC X 817 (Urkunde aus 1376). MDC XI 278 (Urkunde aus 1453, »... mawt ze Tifen ...«).
- 43** HUBER, E-Mail, 28.01.2017.
- 44** Lt. einem kirchlichen Visitationsbericht aus dem Jahre 1615 stand sie zum Teil noch. Es wurde die Verbringung des Altars, der bereits profanierten Burgkapelle in die Pfarrkirche angeordnet (KAFKA, Wehrkirchen Kärntens, 97).
- 45** Janez HÖFLER, Die Tafelmalerei der Dürerzeit in Kärnten (Klagenfurt 1989), 37 und 201f.
- 46** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 955. Das vor einer Renovierung im Jahr 2012 am Altar angeführte Jahr 1885 bezeichnet den Zeitpunkt einer in diesem Jahr erfolgten Renovierung für die der Kaiser persönlich 200 Gulden gespendet hatte (RAINER, Zur Geschichte der katholischen Pfarren, 180).
- 47** Janez HÖFLER, Die gotische Malerei Villachs (= Neues aus Alt-Villach, Villach 1982), 33.
- 48** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 954.

- 49 Arthur ROSENAUER** (Hg.), Spätmittelalter und Renaissance (= Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich, Bd. 3, München u. a. 2003), 472f.
- 50 HÖFLER**, Die gotische Malerei Villachs, 33.
- 51** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 955.
- 52** Ebd.
- 53** Ebd., Siehe Anm. 46.
- 54 Hiltgart L. KELLER**, Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten (Stuttgart, 8. Aufl. 1996), 333, 318, 585f.
- 55 Otto DEMUS**, Die spätgotischen Altäre Kärntens (Klagenfurt 1991), 78–86. **HÖFLER**, Tafelmalerei, 109–112.
- 56 Robert WLATTNIG**, Jakobusaltar aus Tiffen, in: Car. I (1994), 380.
- 57** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 954.
- 58 Barbara KIENZL**, Die barocken Kanzeln in Kärnten (= Das Kärntner Landesarchiv 13, Klagenfurt 1986), 395.
- 59** Laut Akt BDA restauriert zu Ehren von Dechant David Pacher, einem berühmten Botaniker, der von 1850 bis 1872 Pfarrer in Tiffen war. Nachruf in Carithia II, 92. Jg. (1902), 94–98. In diesem Zusammenhang darf auch auf Pfarrer Anton Uiberfelder hingewiesen werden, der von 1844 bis zu seinem Tod im Jahre 1860 in Tiffen gewirkt hat und Autor eines Lexikons der Kärntner Mundart war (**RAINER**, Zur Geschichte der katholischen Pfarren, 177).
- 60 Walter FRODL**, Die gotische Wandmalerei in Kärnten (Klagenfurt 1944), 129f.
- 61** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 955.
- 62 Wolfgang BENEDIKT**, Die Orgeln der Bezirke Klagenfurt-Land und Feldkirchen (Kärnten). Eine systematische Erhebung (phil. Diss., Wien 1985), 165.
- 63** Bundesdenkmalamt Klagenfurt (GZ 1230/5/2002).
- 64 DOLENZ, DE BERNARDO STEMPEL**, Sena-[bos], 740.
- 65** Mischgefäß für Wein.
- 66** Weitbauchiger, doppelhenkliger Becher.
- 67 Elisabeth WALDE**, Im herrlichen Glanze Roms. Die Bilderwelt der Römersteine in Österreich (Innsbruck 2005) 188, 191.
- 68 Reiner SÖRRIES**, Die Karner in Kärnten. Ein Beitrag zur Architektur und Bedeutung des mittelalterlichen Kirchhofs, (Kasseler Studien zur Sepulkralkultur 8, Kassel 1996), 126.
- 69 HUBER**, E-Mail, 28.01.2017.
- 70** Der über die Schulter gelegte Stock mit Päckchen.
- 71 WALDE**, Im herrlichen Glanze Roms, 106.
- 72** Handpauke. Siehe dazu auch **WALDE**, Im herrlichen Glanze Roms, 22 f.
- 73** <http://www.ubi-erat-lupa.org> (Abfrage vom 24. März 2008).
- 74 WALDE**, Im herrlichen Glanze Roms, 98.
- 75** Ebd., 184f.
- 76 RAINER**, Zur Geschichte der katholischen Pfarren, 180. **Axel HUBER** (E-Mail, 28.01.2017) verweist noch auf die »beachtenswert hohe Qualität der Grabplatte des aus Moggia im Kanaltal zugezogenen Maurers und Steinmetz Simeon Teßitori (1797–1858), die an der südöstlichen Außenwand des Chores eingemauert ist. Den Sockel des Grabsteines aus weißen Tiffener Marmor (siehe unter: Kranabet-Bühel) zieren links die Attribute eines Steinmetz und rechts die eines Maurermeisters. Alle in Tiffen nachweisbaren Steinmetz- und Baumeister zeigen, dass hochwertige, örtliche Marmorvorkommen und wohlhabende, kunstsinnige Auftraggeber, Künstler von weit her anziehen und diese dann überdurchschnittlich gute Werke hinterlassen.«
- 77 Mag. Karin KARGL** (Bundesdenkmalamt Klagenfurt).
- 78** Bundesdenkmalamt Klagenfurt (Zl. 1694/1/99).
- 79 HUBER**, E-Mail, 28.01.2017.
- 80 ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**, Erläuterungen zum historischen Atlas, 399.
- 81 Harald W. MÜLLER & Bernd SCHWAIGHOFER**, Die römischen Marmorsteinbrüche in Kärnten, in: Carinthia II 109 (1999), 549–572, hier 563.
- 82 HUBER**, E-Mail, 28.01.2017.
- 83 Pfarrer Ignaz KIENZL**, Gedenkschrift für St. Margarethen im Dorfe Tiffen. Abschrift der Gedenkschrift von 1895 und Weiterführung bis 1975 (unpubl. 1975).
- 84 Günther Hermann NECKHEIM**, Tiffen. Pfarrkirche zum hl. Apostel Jakobus der Ältere (Klagenfurt 1961), 20.
- 85** Dehio Kärnten (3. Aufl. 2001), 955.

## **Die Herausgabe dieses Kirchenführers ermöglichen dankenswerter Weise nachstehende Personen und Firmen:**

**Bürgermeister Georg Kavalár**, Gemeinde Steindorf am Ossiachersee  
**Kulturreferent Vzbgm. Mag. Wolfgang Ebner**, Gemeinde Steindorf am Ossiachersee  
**Bürgermeister Martin Treffner**, Stadtgemeinde Feldkirchen  
**Baumschule Teuffenbach**, Fischer-Teuffenbach Signe, Steindorf  
**Jakob Bergmann**, UNIQA Versicherungen, Tiffen  
**Gebhard Bergner**, Metallgestaltung/Schmiede, Himmelberg  
**Blumen Wedenig GmbH**, Feldkirchen  
**Buttazoni GmbH**, Stahlbau – Hochbeete, Himmelberg  
**Gasthof Feinwirt**, Bichl  
**Ing. Roland Fürstler**, Baumeister, Feldkirchen  
**Gasthof-Pension Gfrerer-Lipp**, Nadling  
**Gasthof Göderle**, Feldkirchen-Rabensdorf  
**Hannes Gredler**, Tiroler Wachwarenerzeugung, Aschau/Zillertal  
**Johann Greinig**, Holzschlägerung, Tiffen  
**Künstleratelier Hardy**, Tiffen  
**Jausenstation Henkelhütte**, Sieglinde Steinwender, Tschriet  
**Gasthof Huber**, Inh. Greinig Karoline, Tiffen  
**Huber Entsorgungs GmbH Nfg. KG**, Feldkirchen-Unterglan  
**Zimmerei Kofler und Kavalár GmbH**, Bodensdorf  
**Rudolf Konec**, Möbeltischlerei, Feldkirchen  
**Hermann Linder**, Gartengeräte, Feldkirchen  
**DI Rudolf Missoni**, Geometer i.R., Spittal/Drau  
**Raiffeisenbank Ossiacher See**, Bodensdorf  
**Josef Riepl**, Installationstechnik, Tiffen  
**Walter Riepl**, Holztransport, Feldkirchen  
**RISE Holz**, Sägewerk und Holzhandel, Langacker  
**Buschenschenke Ruppig**, Liebetig  
**Salvator Apotheke Gaskin**, Hauptplatz Feldkirchen  
**Ing. Robert Smoley**, Restauration-Malerei, Oberdrauburg  
**Sparkasse Feldkirchen**  
**Tauchhammerhof**, Ab-Hof-Verkauf, Tiffen  
**Alfred Thaler**, Stieglbräu, Tiffen  
**Tischlerei Pirker Trafik-Design GmbH**, Trafik und Shop Design, Bodensdorf  
**Hannes Vielgut**, Schlüsselcenter, Feldkirchen  
**Volksbank Feldkirchen**  
**Pension Erna Walcher**, Tiffen  
**Naturgärtnerei Wedenig**, Feldkirchen-Sonnrain  
**Herbert Wieland**, Naturstein Meister, Feldkirchen  
**Johann Zaucher**, Landmaschinen, Feldkirchen  
**Franz Zechner**, Adler Lacke, Pfaffendorf

*Tiffen 2017*